

jetzt aber so unendlich wichtige Camera obscura ward um die Mitte des 16. Jahrhunderts von dem neapolitanischen Arzte Johann Baptista Porta ausgedacht, einem Gelehrten, welcher vielen Fleiß auf die Naturwissenschaften wendete, und sich sowohl durch Reisen und andere Verbindungen mit auswärtigen Gelehrten, als eigene Forschungen und Versuche so gründlich unterrichtet hatte, als es der damalige Stand der Wissenschaften nur irgend zuließ. Sein Haus fand sich von den berühmtesten Männern seiner Zeit besucht; auch errichtete er eine eigene „Academia degli arcani,“ deren Mitglieder verbunden waren, unbekannte nützliche Erfindungen und Nachrichten mitzutheilen, deren Versammlungen aber vom römischen Hofe bald verboten wurden. Solchergehalt verschaffte er sich den Stoff zu seinem merkwürdigen Werke: „J. B. Portae Magiae naturalis seu de miraculis rerum naturalium libri IV. Neap. 1558. fol.“ (nachher, sehr vermehrt, vielmals aufgelegt, besonders Neap. 1559. libri XX., in fast alle europäische Sprachen und auch in das Arabische übersetzt; in das Deutsche Nürnberg. 1713. 2 B. 4. jetzt noch beachtenswerth*), in dessen 17. Buche der oben erwähnten Auflage die Beschreibung des verfinsterten Zimmers vorkommt.

Porta sagt daselbst, daß sich durch ein kleines Loch im Fensterladen alle äußern Gegenstände, auf einer dagegen gehaltenen weißen Fläche, mit ihren natürlichen Farben, jedoch verkehrt, abmalen, und durch ein, in die Oeffnung gesetztes Converglase noch deutlicher werden**), dergestalt, daß man selbst die Gesichtszüge der betreffenden Personen erkennen könne; mit Hülfe dieses verfinsterten Zimmers sey man daher im Stande, die genauesten Abbildungen von Menschen, Thieren, kurz allen Gegenständen zu erlangen, auch Sonnenfinsternisse bequem zu beobachten***). — Porta nahm auch, statt natürlicher

*) Della Porta war auch Dichter. Die Comödie L'Olimpia, woraus in Eschenburg's Beispiel-sammlung VII. 90 Auszüge vorkommen, ist, unter Anderm, von ihm. — Ich finde dieß nach vielem Suchen; und die Notiz ist vielleicht manchem Leser willkommen. Nürnberg.

**) Ich habe die Theorie dieses Vorganges in meinem Aufsatz: Die Camera obscura und Daguerre's Erfindung (Nr. 66 und 67 dieser Blätter) entwickelt; daher ich mich, um hier Wiederholungen zu vermeiden, begnüge, dieserwegen dorthin zu verweisen. N.

***) Letzteren Gedanken verfolgte später der Jesuit Scheiner bei seinen Beobachtungen der Sonnenflecke wirklich, indem er das Bild der Sonne durch einen parallelistisch aufgestellten (dem Laufe des Gestirns am Himmel folgenden) Tubus in ein verfinstertes Zimmer fallen ließ (Busch Wörterbuch der Erfindungen, im betreffenden Artikel). N.

Gegenstände, kleine gemalte Bilder, die er, nahe am Converglase, und verkehrt, so aufstellte, daß sie von der Sonne beleuchtet wurden, und denen er allerhand Bewegungen geben konnte, wodurch Jagden und dergleichen dargestellt wurden, welches damals als etwas sehr Wunderbares erschien (jetzt macht es ein jedes Kind mittelst der Laterna magica, wornach man den Unterschied der Zeiten ermessen kann).

Gleich Anfangs, fährt nun Arago fort, habe man, beim Anblicke dieser schöner Bilder des verfinsterten Zimmers, Bedauern geäußert, sie nicht fixiren zu können; und als daher (gegen Ende des vorigen Jahrhunderts) die färbende Wirkung des Lichtes auf ein, in salpetersaures Silber getauchtes Papier bekannt geworden, so habe der bekannte französische Naturforscher Charles damit Versuche angestellt (ich kann über den Erfolg nirgend Näheres auffinden). Andere Versuche unternahm Wedgwood, der englische Porcellankünstler*), und nach ihm Davy; sie gaben kein Resultat.

Um das Jahr 1815 endlich wiederholten, zuerst unabhängig von einander, und, als sie später bekannt geworden waren, nunmehr gemeinschaftlich, ein (indef verstorbenen) Gutsbesitzer Niépre aus der Gegend von Châlons an der Saone, und unser Daguerre die nämlichen Versuche, und gelangten, nach unsäglichen Bemühungen, so weit, daß sie es der Mühe werth fanden, unter dem 14. December 1829 einen förmlichen Vertrag über die weitere Ausbildung ihres Verfahrens abzuschließen, aus welchem Vertrage hervorgeht, daß die Haupt-Idee Daguerre gehört.

Diese Vervollkommnung des Verfahrens ist nun unterdeß geglückt, und Arago führt, auf Grund der strengsten Untersuchungen der Commission, an, daß die, mittelst des Daguerrotyps jetzt erlangbaren (und schon erlangten) Bilder, mit Ausnahme der Localfarben, gänzlich den Lichtbildern der Camera obscura gleichen, und in Jahren an vollkommener Reinheit, Nettigkeit und Harmonie nicht verlieren. Mit Hülfe derselben, setzt er hinzu, wird man, um nur ein Beispiel der zu erwartenden, staunenswürdigen Resultate zu geben, die Millionen und Abermillionen Hieroglyphen Aegyptens in Augenblicken copiren können; die Platten des bekannten großen französischen Kupferwerkes über dieses Wunderland verschwin-

*) Eine Abhandlung über diese, ebenfalls ohne beachtenswerthes Resultat gebliebenen Versuche von Wedgwood's Neffen steht in den Philosoph. Transact. für 1792 S. 88 sqq. — Ich führe es hier der Vollständigkeit wegen an. N.